



M  
S. 920<sup>3a</sup> 4<sup>o</sup> 2

9  
2

G. q. 106. a.

# Denckmal brüderlicher Siebe

Dem weyland

Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herrn,

# Hrn. Andreas Gasco,

Treu-fleißigen Gehülffen am Bergischen  
Pädagogio,

Als Derselbe den 12. Hornung 1744. felig verschieden,  
Und den 17. desselben Monaths öffentlich zur Erden bestattet wurde,  
aufgerichtet

von

Den sämtlichen Lehrern des Bergischen Pädagogii.

Magdeburg,

Gedruckt bey Christian Leberecht Sadern, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

AK



**S**elger Freund, Dein frühes Scheiden  
Schmerzet uns: ein bitres Leiden  
Füllt und naget unsre Brust.  
Und wer kan die Thränen hemmen,  
Daß sie nicht den Mund beschwemmen,  
Da Du so erblicken mußt?

Freund, aus Deinem Thun und Wesen  
War die Redlichkeit zu lesen,  
Die Dich uns genau verbannt.  
Schlecht und recht und ohn Verstellen,  
Dadurch sonst sich Freunde fällen,  
Haben wir Dich stets erkannt.

Wenns Dir irgends nur geschienen,  
Du könnst einem Freunde dienen,  
Worst Du Herz und Hände dar:  
Und die größten Hindernissen  
Haben Dich nicht hindern müssen,  
Wenns nur immer möglich war.

Unsre Arbeit, Sorg und Wachen  
Halfest Du erträglich machen.  
Dir wars ernstlich drum zu thun,  
Mit Gebet, und Flehn, und Ringen  
Unsre Jugend hinzubringen,  
Wo sie ewig sicher ruh'n. (a)

Sorgen, und Verdruß, und Kummer,  
Stöhrten öfters Schlaf und Schlummer:  
Doch hast Du es nicht geacht.  
Und man kan mit Wahrheit sagen,  
Deine Tages-Last zu tragen  
Hat Dir nie Verdruß gemacht.

Wehrteste Brüder, unser Weinen  
Wird hie keinem unrecht scheinen:  
Denn wie groß ist (da man sieht,  
Daß sich selten Herzen binden,  
Wo sie Noth und Arbeit finden)  
Was uns dieser Tod entzieht!

Hört

(a) Man kan dis unter andern daraus abnehmen, daß er bald im Anfange seiner Krankheit sich vernehmen ließe: Er sterbe gerne: doch solle es noch lieber geschehen, wenn er wüßte, daß sein Tod seinen Scholaren gesegnet wäre. Und wie herzlich hat man ihn oft für seine Untergebenen betend angetroffen! welches auch die Ursach war, daß er den Abend vor seiner Krankheit so lange ausblieben.

Hört man nicht die andern Stützen,  
Darauf große Lasten sitzen,  
Seufzen, wenn wo eine bricht?  
Und der Theil von denen Lasten,  
Welche auf derselben rasten,  
Drückt der nun die andern nicht?

Ihr geliebteste Scholaren,  
Habt ihr ihn ie Fleiß ersparen,  
Oder Mühe schonen sehn?  
Hat euch nicht sein fluges Wissen  
Mehr als zehnfach nutzen müssen?  
Ja! ihr werdet gern gestehn.

Und so müßten unsre Herzen  
Von Bekümmerniß und Schmerzen  
Immer angefüllt seyn;  
Und Dein theures Angedenken  
Würd in stete Noth uns sencken:  
Siehe uns nicht sonst was ein.

Freund, Dein Eingang in die Freuden  
Jesus, durch Dein sel'ges Scheiden  
Wüthert unsre Herzen auf:  
Und wenn wir uns dran erinnern,  
Labt uns eine Lust im innern  
Über den geschlossnen Lauf.

Fast wird alles weggenommen,  
Was die bange Brust beklommen,  
Und Dein früher Tod eregt.  
Ja, wir mochten bald im Springen  
Unserm Kämmlin Jubel bringen,  
Das Dich heim zur Ruhe trägt.

Denn wir sehn Dich ruhig sterben,  
Und wie selig Dir als Erben  
Deine letzte Stunde naht:  
Wie an Dir der Tod verlohren,  
Weil Du aus dem Geist geböhren,  
Den das Lamm erworben hat.

Jesus, der sein Blut vergossen,  
Hat Dich längstst schon umschlossen,  
Und recht treulich abgewehrt,  
Daß der Atheisten Lehre,  
Pöbster, und Socinus Heere  
Nicht Dein zartes Herz verkehrt. (b)

); 2

Er

(b) Der Wohlthätige hat mehrmals mit vieler Wehmuth bezeugt, wie er von dieser Art Leuten bald wäre verführt worden. Als er noch in Ungarn war, hatten ihn die Jesuiten durch viele Careßen, da sie ihm unter andern reichlich beschenket, so weit gebracht, daß er schon das Römische Glaubens-Bekennniß unterschreiben wolte: woran er noch in Zeiten von seinem Vater gehindert worden. Und zu Wittenberg war er dem Atheismo und Socinismo sehr nahe.

Er ging weiter. Dich zu finden  
Und in seinem Blut zu gründen:  
Klopfte er am Herzen an.  
Spener schloß Dir seine Liebe,  
Seine Lüge, seine Triebe  
Auf, daß du's ihm aufgerhan.

Als er Dich drauf in die Stille  
Führte: sanftst Du in die Fülle  
Seiner Huld nur tiefer ein.  
Kamst Du in recht trübe Stunden,  
Half er treulich; seine Wunden  
Strahlerten mit neuem Schein. (c)

Mit der mitgetheilten Gnade  
Machtest Du zwar nicht Parade:  
Doch war sie reel in Dir.  
Denn woran man sie erkennt,  
Und was man das Wesen nennet,  
Drang aus ihr bey Dir herfür.

Gott und Jesum kündlich ehren;  
Deinem Fleische ernstlich wehren;  
Im Gewissen unbefleckt;  
Und im Wandel ohne Tadel:  
War der keuschen Seelen Adel,  
Den Dein niedrer Sinn bedeckt. (d)

Wäre manchem von dem Leben  
Auch die Hälfte nur gegeben:  
Hätt er sich wol groß gemacht.  
Mercket doch hier mit Bescheiden,  
Wozu ein recht reiches Nehmen,  
Unsern sel'gen Freund gebracht!

Als der Tod mit Dir gerungen:  
Hat das Heil, das dich durchdrungen,  
Sich uns noch erst recht gezeigt.  
Doch man sah Dich fast nicht kriegen:  
Denn Dein Kampf war lauter Siegen;  
Christi Kraft macht' alles leicht.

Schienen die vergebenen Sünden  
Sich auß' neue einzufinden,  
Und Dir ihren Fluch zu drohn:  
Wußtest Du sie abzuschlagen;  
Weil sie längstens abgetragen  
Durch des Allerhöchsten Sohn.

Rach:

(c) Gott hat ihn, wie er öfters versichert, seit seiner Aufweckung in viele Beklemmung kommen lassen: daraus ihn aber Gott durch den Dienst der Schriften des sel. Speners (dadurch er auch aufgeweckt) und des Hrn. Porits herausgeholfen.

(d) Seine besondere Demuth hat ihn uns vor andern schätzbar gemacht. Er hatte gewiß eine große Gelehrsamkeit: und doch blieb er so klein in seinen Augen; nicht anders als ob er so unwissend gewesen. Seine Natur hatte ihn so nicht gemacht. Gnade war es.

Nachher durft sich nichts empören,  
Und Dir Deinen Frieden stören:  
Denn das war Dein jüngster Tag. (e)  
Und in einer tiefen Stille,  
Wartetest Du auf die Stille,  
Die mit Deinem Tod' anbrach.

Christus war nur Dein Verlangen,  
Grund und Zeil das Du umfangen. (f)  
Und daß Du sein wahres Glied,  
Wußtest du. Du kondest sagen:  
Ich bin mit ans Creuz geschlagen;  
Ich starb mit als er verschied.

Mit ihm bin ich auferstanden:  
Denn da er die Todes-Banden  
Sprengte, that ichs auch zugleich;  
Und nachdem er in den Schaaren  
Vieler Engel aufgefahren,  
Bin ich auch in seinem Reich.

Und so war die Furcht verschwunden,  
Die viel Redliche empfunden,  
Wenn sie nun den Tod verspürt.  
Eine Stunde vor dem Scheiden (g)  
Sangest Du noch von den Freuden  
Die Dein sterbend Herz gerührt.

Siebenmal hört man Dich sagen:  
Jesus, Komm! (h) schick deinen Wagen,  
Der dir deine Braut heim trägt.  
Dann so faltest du die Hände,  
Und man sieht, daß noch im Ende,  
Betend sich dein Mund bewegt.

Freunde, merckt doch dis Exempel;  
Wie man zu dem selgen Tempel  
In recht süßser Ruhe dringt:  
Wie der Heiland seine Seelen,  
Die ihm alles anbefehlen,  
So gar selig überbring.

Die erkennen, daß sie irren,  
Und sich denn erst recht verwirren,  
Wenn sie selbst nach Wegen sehn:

- (e) So druckte sich der Wohlthätige aus, als ihn jemand am zweyten Tage der Krankheit bejuchte und fragte: Was er machte? Gestern, sagte er, habe ich meinen jüngsten Tag gehabt.
- (f) Als ihn der Herr Pastor an eben dem Tage nach seinem Zustand fragte, sagte er: Den kan ich bald sagen: Christus ist mein Verlangen, Grund und Heil. Die mit grossen Buchstaben gedruckte Worte sind des Wohlthätigen.
- (g) Eine Stunde vor seinem Ende ließ er sich das Gesang-Buch geben, und sang das ganze Lied mit: Freu dich sehr, o meine Seele.
- (h) Dis sind seine letzten Worte gewesen.

Die den Gräul der Sünde kennen,  
Und ihr bestes Unflath nennen:  
Und durch diese Pforte gehn.

Die dann auf des Geiffes Binden,  
Arm und todt ins Blut versinken,  
Das das Lamm für sie vergoß:  
Die sich darinn reingen lassen,  
Und die seidnen Kleider fassen,  
Weil sie selber nackt und bloß:

Die sich, wenn sie Kraft vermercken,  
Gleich damit zum Laufe stärken,  
Nach dem vorgesteckten Ziel:  
Die es nicht im Wissen setzen;  
Viel von jeder Nührung schwägen:  
Die den Sinnen wohl gefiel:

Die vielmehr ihr Herz und Willen  
Lassen Geist und Glauben füllen:  
Und dann in der wahren Kraft,  
Ohne daß sie's selber mercken,  
Doch in ihrem Thun und Wercken  
Zeigen, was der Glaube schafft.

Freund, vernimm die letzten Worte:  
Wo man an dem selgen Orte  
Anders unsern Ruf erfährt.  
Habe Dank für alle Güte,  
So dein redliches Gemütbe  
Uns im Ueberfluß gewährt;

Für den Dienst, für dein Bemühen,  
Unfre Jugend zu erziehen,  
So du willig dargebracht.  
Glaube, daß dein zartes Lieben,  
Das stets unverfälscht geliebet,  
Dich uns ewig schätzbar macht.

Labe dich nach vielem Leiden,  
Nun an Jesu süßen Freuden:  
Von uns wird dir's wohlgeönt:  
Und wir suchen, eilen, ringen,  
Eben dahin durchzudringen,  
Wo uns ewig nichts mehr trennt.

Lämmlein, dafür, daß im Frieden,  
Unser selger Freund verschieden,  
Dancken wir dir tausendmal.  
Fah uns auch an: Füh uns weiter:  
Bring uns auf der Glaubens Leiter  
Wald zur Auserwählten Zahl.

Grab



## Grabschrift.

Mein Leser,

hier schläft ein Wandersmann,  
dem man seine Last abgenommen,  
in süßer Ruhe:

Dem er ist todt  
und lebet  
selig, ewig.

Er gieng von seiner Freundschaft aus  
und suchte sein Vaterland in der Fremde:  
musste aber viele Nächte in unsichern Herbergen zubringen,  
und manche düstere Wälder,  
darin es heulte,  
durchwandern.

Es wolten ihn einige zureche weisen:  
und darüber wäre er schier unter die Mörder gefallen.

Er merckte,  
daß er irrte:

und als es Tag ward  
sah er Neze unter seinen Füßen,  
und daß der Boden schwefelicht und hitzig sey.  
Da ward ihm bange.

Er schrie:

und als er ängstlich weinete;  
begegnete ihm unvermüthet ein Mann,  
der glänzende Wunden an seinem Leibe trug,  
und der derselben Straffe wohl kundig war,  
weil er ihrer viele schon durchgebracht hatte.

Der führte ihn über einen schmalen Steg  
und brachte ihn in seines Vaters Haus.

Da ward er aufgenommen  
und bekam ein Kleid,  
einen Ring,

Schube an seinen Füßen  
und alles voll auf,  
nebst der Versicherung

daß er unaufhörlich da bleiben solle.

Es ist

der weiland

Hoch-Edle und Hochgelahrte

**Herr Andreas Haslo,**

treu-leistiger Lehrer an der Kloster-Veragischen Schule,  
welcher den 12. Hörtung 1744. selig im H-Errn verschied.

In Ungarn,

seinem Vaterlande

gerieth er in Gefahr,

des Evangeliums und seines Hells verlustig zu gehen.

Das jammete Gott:

daher führte er ihn aus dem Dienst-Hause,  
und bereitete ihn in Teutschland einen Tisch gegen seine Feinde.

Das

Darüber verwunderte er sich,  
 Und weil er ohnedem merckte,  
 daß das Haus, in welchem er sich bisher aufgehalten,  
 den Einfall drohete:  
 so sahe er sich nach einer sichern Wohnung um.  
 Zu seinem Glück  
 Kam ihm eines ehrwürdigen Alten  
 richtige Anweisung:  
 Wie man auf dem Grunde der Apostel und Propheten bauen solle,  
 in die Hände.  
 Er überlich die Kosten,  
 fing an zu bauen,  
 grub tief  
 und legte seinen Grund auf einen Fels.  
 Daher ward sein Bau fest und sein Haus dauerhaft.  
 Er unterzog sich  
 der so angenehmen als beschwerlichen Last,  
 junge Bäume zu pflanzen und zu bearbeiten.  
 Es war ihm ein treues Herz und schöne Geschicklichkeit geschenkt:  
 dessen genossen sie  
 ohne Unterscheid und unaufhörlich,  
 desto mehr;  
 je weniger er sich selbst dessen bewußt war.  
 Denn er hatte wahrgenommen  
 daß die Ströme der Gnaden in tiefe Thäler herabstießen.  
 Und was brauchts  
 viel von der Gnade, die ihm gegeben war  
 und von seinen Verdiensten zu sagen  
 da diejenigen,  
 die ihn hatten, und denen er nun entzogen ist,  
 nur nöthig haben, seinen Wandel zu bedencken,  
 wenn sie überzeugt werden wollen,  
 daß ihnen mehr, als gesagt werden kan, entzogen sey?  
 Seine Gehülffen  
 klagen:

**Ach Bruder, ach Bruder!**  
 und vermiffen seine fürtreffliche Eigenschaften ungen.  
 Marmor und Erz  
 hat man bey seiner Grabstätte ersparen können:  
 da man nicht nöthig gehabt dadurch seinen Nachruhm zu erzwingen;  
 da ihm wol in hundert Jahren  
 unvergängliche Grabmale aufgerichtet stehen.  
 Mein Leser,  
 beginne dich!  
 es giebt zwey Wege,  
 einer gehet nur zum Himmel.  
 Auf welchem bist du?



78 M 350

ULB Halle 3  
001 592 122



56.

Petro V





# Andreas Bruderlicher Siebe

Dem weyland

und Hochgelahrten Herrn,

# Andreas Gaske,

seiner Behülfsen am Bergischen  
Pädagogio,

am 12. Hornung 1744. selig verschieden,  
den 12. Monats öffentlich zur Erden bestattet wurde,  
aufgerichtet

von  
den Lehrern des Bergischen Pädagogii.

Magdeburg,

Leberecht Fabern, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

AK

